Die Elmshorner Schützengilde von 1653, nunmehr fast 333 Jahre alt (1985), ist die älteste Vereinigung innerhalb der rund 52 000 Einwohner zählenden Stadt Elmshorn. Sie gehört ferner zu den ältesten Gilden unserer Schleswig-Holsteinischen Heimat.

Fast dreihundert Mitglieder waren in den 80er Jahren in der Elmshorner Schützengilde vereint, heute 30 Jahre später, liegt die Mitgliederzahl knapp unter 200, um den Schießsport auszuüben.
Bei ihrem Eintritt verpflichten sich die Mitglieder, die bürgerliche Eintracht zu fördern und den Gemeinschaftssinn zu pflegen. Jeder politischen oder religiösen Tendenz bleibt die Gilde verschlossen. Diese, der heutigen Zeit angepassten Grundregeln sind die Garantie für den Fortbestand der Schützengilde unserer Heimatstadt Elmshorn.

Wie aber sah es früher aus? Was führte eigentlich dazu, eine Schützengilde unter anderem Namen vor über dreihundert Jahren zu gründen, und welchen Sinn und Zweck hatte diese gegründete Gemeinschaft?

Schon Zu Urzeiten waren die Bewohner unseres Erdballes bestrebt, sich unter Zuhilfenahme von Waffen ihrer Feinde oder gefährlicher Tiere zu wehren. Sie jagten mit ihren Waffen und sicherten dadurch ihre Ernährung ab. Die Vervollkommnung der Waffen prägte maßgeblich das Verhalten der Menschen. Der Weg von der Keule über Pfeil und Bogen bis hin zu Schusswaffen legen davon Zeugnis ab.

Schon immer hat es Situationen gegeben, in denen zur Waffe gegriffen werden musste, um Eindringlinge abzuwehren. Der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648), der unser Vaterland heimsuchte und erschütterte, hatte zur Folge, dass ganze Landstriche Menschen leer und gebrandschatzt waren. Heimatlose, entwurzeltes Gesindel, an Raub und Brandschatzungen gewohnt, bewegten sich plündernd von Ort zu Ort und verbreiteten nicht nur Furcht und Schrecken, sondern brachten zu allem Überfluss auch noch Krankheiten mit, die nicht selten zu Epidemien führten.
So wurde oftmals den Überlebenden des furchtbaren Krieges das Letzte genommen und ihre Bleibe den Flammen übergeben. Insbesondere waren es entlassene Söldner, die auch vor größeren Orten oder Marktflecken, wie man das damals nannte, nicht halt machten. Wehrlose Bürger waren diesen entmenschten Horden vollkommen schutzlos ausgeliefert. Die Plünderungen, meistens von Brandstiftungen begleitet, brachten die Leute in den Ruin. Durch die damalige Bauweise begünstigt, wurden oft ganze Orte ein Raub der Flammen. Der schützende Hort blieb letztlich nur noch die Kirche, soweit diese massiv gebaut war.
Es war ein echtes Bedürfnis dieser Zeit, sich zusammenzuschließen und die Aufgaben gemeinsam zu meistern, die der einzelne, auf sich gestellt ,nicht bewältigen konnte. Das war die Geburtsstunde der Schieß- und Brandgilden. Diese Gründungen waren nur von einem Gedanken getragen, im gemeinsamen Wirken die Sicherheit der Mitbürger zu garantieren, soweit es möglich war und es die damaligen Mittel erlaubten.
Die Gilde machte es sich zur Aufgabe, die Bürger vor Übergriffen zu schützen und die Brandbekämpfung und Brandverhütung auszuführen. Mit heutigen Maßstäben gemessen eine gewaltige Aufgabe, wenn man an die Mittel denkt, die unseren Vorfahren zur Verfügung standen. Dass die Gilde die Anforderungen erfüllen konnte, geht daraus hervor, dass sie ein hohes Ansehen genoss und es jedem Bürger zur Ehre gereichte, in die Gilde aufgenommen und zum Wohle aller tätig zu werden.

Im Jahre 1904 fand sich im Schloss Gottorf, in dem sich heute das Landesarchiv und das Schleswig-Holsteinische Landesmuseum befinden, eine Akte (Akte B XII 407) an, die das Jahr 1653 als Gründungsjahr der Elmshorner Schützen- und Brandgilde ausweist.
Nach der Überwindung der grauenvollen Nachkriegszeit und der Einkehr normaler Verhältnisse konnte sich die Gilde ganz dem Feuerschutz und der Brandbekämpfung zuwenden. Um nicht auch das Schießen ganz zu verlernen, wurde das Vogelschießen gepflegt. Nun darf aber der Leser dieser Zeilen nicht der Meinung sein, dass es sich um ein reines Vergnügen der Schützen handelte, wenn es zum

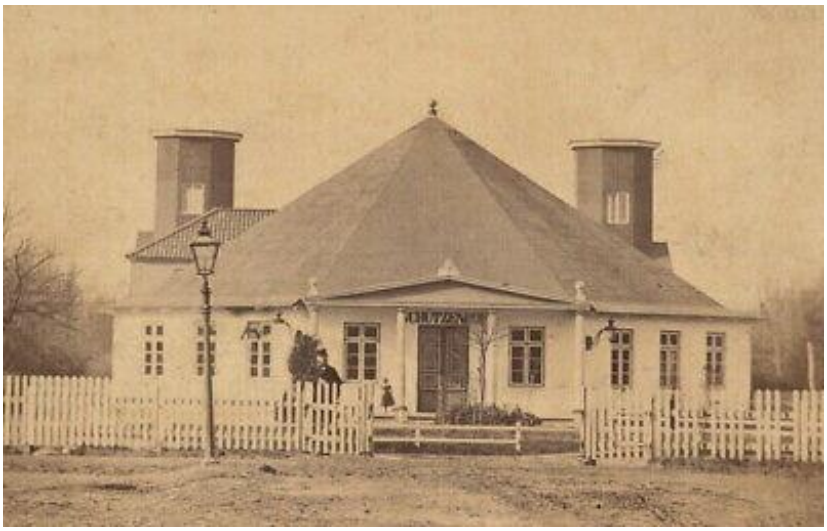
Vogelschießen ging. Gewiss war es ein freudiges Ereignis, das jedoch einen ernsten Hintergrund hatte. Während des ganzen Jahres wurde fleißig geschossen und ordentlicher Fuß- bzw. Reitdienst abgehalten. Mit dem Vogelschießen traten die Schützen jedoch an die Öffentlichkeit. Sie mussten damit den Stand ihrer Ausbildung unter Beweis stellen.
Gleichzeitig konnte sich jedermann von der Uniformierung und der guten Bewaffnung überzeugen. Es dürfte auch schon damals nicht jedem Schützen leichtgefallen sein, sich mit einer Uniform und einem Gewehr (Muskete) auszustatten. Geschossen wurde zu der Zeit nur mit großkalibrigen Musketen.
Die Geschosse mussten in sorgfältiger Heimarbeit gegossen werden. Dass zum Beispiel die Uniform der reitenden Schützen (lange Reitstiefel, Uniform mit Riemen- und Lederzeug sowie Muskete und Reiterpistole) auch damals nicht gerade billig gewesen sein kann, dürfte einleuchten. Uniformen der Elmshorner berittenen Schützen sind noch heute im Heimatmuseum Glückstadt zu sehen.
Dennoch war jedes Vogelschießen ein großes Volksfest, an dem sich der ganze Flecken beteiligte, denn Bürger und Schützen waren einander Sehr verbunden, zumal nur jeder „gute Bürger" Schütze sein konnte und durfte.
Aber noch weitere Aufgaben mussten von den Gildemitgliedern erfüllt werden. Bei den Besuchen und Durchreisen hoher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie der damaligen Herrscher und Angehörigen der Adelsgeschlechter, hatten insbesondere die berittenen Schützen für das „sichere Geleit" zu sorgen.
Es kam nicht selten vor, dass diese Abteilung eine Königliche Hoheit oder einen Grafen von Holstein nach Altona oder Rantzau und umgekehrt begleiten musste.
Es gehörte schon Mut dazu, zur damaligen Zeit nachts nach Altona oder nach Glückstadt zu reiten.
Um das Bild des Wirkens der Gilde abzurunden, muss erwähnt werden, dass das Kirchspiel Elmshorn damals ein wichtiger Knotenpunkt war. Bedeutende Post- und Handelslinien führten über Elmshorn. Das Haus „Drei Kronen" war damals schon weithin bekannt. Auch der „Wechselplatz" erhielt bereits damals seinen Namen nach einer Poststation mit Pferdewechsel.
Da es durch die Wachsamkeit der Schützengilde keine Überfälle mehr gab, suchten sich die Gildebrüder andere Betätigungsfelder, und man wandte sich immer mehr dem sportlichen Schießen zu. So verschrieb sich die Gilde traditionell der Entwicklung eines guten Bürgergeistes. Die Elmshorner Schützengilde schloss sich sofort dem im Jahre 1860 gegründeten „Norddeutschen Schützenverein" an.
Der gute Ruf der Elmshorner Gilde hatte zur Folge, dass bereits im Jahre 1861 ein „Norddeutsches Wanderwettschießen" in Elmshorn stattfand, an dem sich die ganze Bevölkerung begeistert beteiligte.
In der Geschichte der Elmshorner Schützengilde gab es zuweilen Schwierigkeiten hinsichtlich des Gildelokales und des Schützenplatzes. Teilweise waren sogar Klagen damit verbunden. Ihre endgültige Bleibe fand die Gilde auf ihrem Platz an der Gerberstraße, ein Platz, um den sie oft beneidet wird, denn wer hat schon einen solchen Platz mitten in der Stadt? während des letzten Krieges wurde der Platz als Fahrzeughalde benutzt. Zielstrebigkeit und Ausdauer machte diese verkommene Hinterlassenschaft bald wieder zu einem attraktiven Schützenhort.

Zu allen Zeiten war es der Verdienst des Vorsitzenden, mit seinem Vorstand die Gilde zu festigen, Zu vergrößern und ihren Besitz zu mehren. Aus der Reihe dieser markanten Persönlichkeiten seien nur einige genannt. Wer kennt nicht Herrn Reusch, dessen Gedenkstein sich neben dem Schützenhof befindet. Wer erinnert sich nicht des Oberst Cohrs, der hoch zu Ross mit gezogenem Säbel den Ummarsch der Schützen anführte.
Unvergessen auch unser Hans Raschke, der nicht nur der Elmshorner Schützengilde seine Impulse gab, sondern auch im Norddeutschen Schützenbund erfolgreich wirkte. Sein Nachfolger wurde Karl Berg, der leider allzu früh im Jahre 1967 von uns ging. Das langjährige Vorstandsmitglied Arthur Maahs führte die Geschicke der Gilde weiter. Er fand den Weg zur Gilde in verhältnismäßig jungen Jahren und wirkte jahrzehntelang im Vorstand. Seine Arbeit wurde nach seinem Rücktritt aus Altersgründen durch einen Fackelzug und Ernennung zum Ehrenvorsitzenden und Oberst gewürdigt und geehrt.
In den 80er Jahren, leitet Rolf Möller die Elmshorner Schützengilde, zusammen mit seinem Vorstand.

Erwähnt werden muss, dass es immer wieder die Elmshorner Schützengilde war, die in fleißiger Mitarbeit aller Mitglieder mehrere Norddeutsche Bundesschießen zu einem vollen Erfolg werden ließ. Nach dem Kriege stellte die Elmshorner Schützengilde den ersten Landesschützenkönig, unseren unvergessenen Hans Pahl. Dass es sich bei der Schützengilde - wie irrtümlich vielfach angenommen wird, nicht um einen militanten Zusammenschluss handelt, geht aus der geleisteten Breitenarbeit hervor. Geschossen wird mit Luftgewehr, Luftpistolen, Kleinkalibergewehren und Sportpistolen in allen Altersklassen.
Das Bogenschießen wird ebenfalls in allen Altersklassen gepflegt. In dieser Sparte stellte Elmshorn Landesmeister und zeigte respektable Leistungen bei den Deutschen Meisterschaften.
Seit Jahrzehnten hat die Schützengilde ein hervorragendes Jugendprogramm. Aber auch das Jedermann schießen nahm einen großen Raum im Schießprogramm der Gilde ein. Es wurde an jedem Sonntagvormittag geschossen.
Erstmalig im Jahre 1970 wurde ein Bürgerschützenkönig ausgeschossen.
Eine besondere Attraktion war der alljährlich im Herbst stattfindende Laternenumzug für die Kinder der Stadt Elmshorn.
Die Elmshorner Schützengilde hat es über Jahrhunderte verstanden, Bürgersinn und Gemeinschaft frei von Politik und Religion zu pflegen. Der eingeschlagene Weg erwies sich als richtig, zumal sich in der Gilde Menschen ohne Rücksicht auf Herkommen, Beruf oder Verdienst vereinen, um die Gemeinsamkeit beim sportlichen Schießen und Wettkampf durchzuführen. Diese Einstellung wird ohne Zweifel den Fortbestand der Gilde garantieren.

Quelle: Schützen zwischen Nord und Ostsee

Bürgermeister Julius Anz 1898 bis 1909 als Oberst der Schützengilde 1907



Der „Trichter", alter Elmshorner Schützenhof

Der Schützenhof auf dem noch heute vorhandenen Gelände der Gilde im Jahr 1899

Innenansicht des alten Schützenhauses

Elmshorner Schützen-Gilde.

Fest-Programm

zum

Schützenfest verbunden mit Einweihungsfeier des Schiessstandes

am

am 18., 19. und 20. Juni 1899.

Am Sonntag, den 18. Juni, nachmittags:

Von **2** Uhr ab: **Empfang der Gäste.**

Um **3½** Uhr: **Abmarsch** vom Vereinslokal **nach dem Festplatze.**

Nach Ankunft dort:

Einweihungsakt des Schiessstandes.

Hoch auf **Se. Majestät.**

Beginn des **Konkurrenzschiessens, Konzerts** und der **Volksbelustigungen** auf dem Festplatze neben dem Schiessstande.

Beginn des **Schiessens** auf sämtlichen Ständen.

Aufgestellt werden: 2 Auflage-Konkurrenzscheiben, 1 Feld-Konkurrenzscheibe, 1 Auflage-Ehrenscheibe | 175 Meter.

Ausgegeben werden Schiesskarten, 4 Schuss 1 Mark, Probeschüsse à 10 Pfg. (unter 5 Probeschüsse werden nicht abgegeben).

Wer am Schiessen teilnehmen will, hat eine **Karte zu 3 Mark** zu lösen; dieselbe berechtigt zugleich zur Teilnahme am Schiessen auf die Ehrenscheibe.

Die Preise bestehen in Silbersachen.

Am Montag, den 19. Juli:

Vormittags **8** Uhr: **Abmarsch** vom Vereinslokal nach dem Festplatz. Daselbst **Fortsetzung** des **Schiessens.**

„ von **9** **12** Uhr: **Konzert.**

Mittags **12** Uhr: **Einmarsch** und Auflösung im Vereinslokal.

Nachmittags **3** Uhr: **Abmarsch** nach dem Festplatz, **Fortsetzung des Schiessens** und der **Volksbelustigungen.**

Am Dienstag, den 20. Juni:

Vormittags **8** Uhr: **Abholen des Schützenkönigs.** — **Frühstück** im „Holstein Hofe".

Nachm. **2** Uhr: **Abmarsch** vom Vereinslokal nach dem Festplatz. Daselbst **Königsschiessen** und **Volksbelustigungen.**

Nach Beendigung des Schiessens: **Verteilung der Gewinne, Einmarsch** und **Begleitung des Schützenkönigs,** sowie **Auflösung** auf dem Festplatz.

Daselbst abends **11** Uhr: **Feuerwerk.**

NB. Für das Konkurrenzschiessen sind 300 Mark ausgesetzt. Für die Ehrenscheibe sind vom hiesigen Verein 60 Mark ausser den von befreundeter Seite gestifteten Ehrenpreisen festgesetzt.

Das Fest-Komitee.

Schützenfestprogramm von 1899

Gildevorstand 1927

Elmshorner Schützen um 1925

Dienstzeichen des Elmshorner Schützen-Korps für 25jährige Treue

Königskutsche mit König Arthur Maahs

Gildevorstand 1977

Oberst Heinrich Cohrs hoch zu Ross anlässlich der 300 Jahrfeier der Gilde 1953

Arthur Maahs (links) mit Landesschützenkönig Hans Pahl(Mitte) und Felix Graf Luckner.

Jugendgruppe der ESG 1928